Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 9=29 (1863)

Heft: 49

Artikel: Die Doppel-Kolonne in der Revue militaire nach dem Vorschlage des Herrn eidgen. Oberst Veillon

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-93484

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXIX. Jahrgang.

Basel, 8. Dezember. IX. Jahrgang. 1863. **Nr. 49.**

Die schweizerische Militärzeitung erscheint in wöchentlichen Doppelnummern. Der Preis bis Ende 1863 ist anko durch die ganze Schweiz. Fr. 7. —. Die Bestellungen werden direkt an die Verlagshandlung **„die Schweighauserische Verlagsbuchhandlung in Basel"** adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben.

Verantwortlicher Redaktor: Oberst Wieland.

Die Doppel-Kolonnen in der Revue militaire nach dem Vorschlage des Herrn eidgen. Oberst Veillon.

Es macht auf uns immer einen üblen Eindruck, wenn wir hören müssen, daß die Vervollkommnung der Handfeuerwaffen die Prinzipien der Taktik, wenn nicht völlig, so doch bedeutend verändern werde; denn dadurch wird, und zwar ohne jede Begründung, das Vertrauen zu der bestehenden Heereseinrichtung und der Glaube an die uralten unveränderlichen Grundsätze der Taktik erschüttert. Ueberhaupt ist es falsch, die Vervollkommnung der Feuerwaffen erst aus der neuesten Zeit zu datiren, indem die Gewehre, welche in den Revolutions- und Kaiserkriegen dienten, durchaus keinen Vergleich mit denjenigen aushalten, welche im polnisch-russischen Krieg, im algierischen, im ungarischen und, im vorletzten italienischen, im schleswig'schen und im krimischen gebraucht worden sind. Das schlechteste unserer Steinschloß-Landwehrgewehre kann füglich mit den bis zum Jahr 1815 im Gebrauch gestandenen Infanterieflinten den Vergleich aushalten, und ähnlich verhält es sich mit den Geschützen. Trotzdem haben die neueren Schlachten in den Verlustresultaten keine Veränderung gegenüber derjenigen bis 1815 dargethan; ebenso stellt der weitere Vergleich dieser neueren Schlachten, mit denen der neuesten Zeit in Italien — wahrscheinlich auch in Amerika — keine Veränderung dar, obschon in den letztern die Mehrzahl der Kämpfer bereits mit gezogenen Gewehren (Waffen überhaupt) versehen erschien.

Die veränderte Taktik im Anfang dieses Jahrhunderts gegenüber der Fechtweise des siebenjährigen Krieges hatte weniger als man gewöhnlich glaubt mit den Feuerwaffen zu thun, und war entschieden eine Rückkehr zur Taktik der Alten. Man hatte die Lineartaktik, die gerade durch das Feuergewehr mit seinen Verbesserungen gerufen worden war, wieder umgestoßen. Wir wiederholen, daß die Veränderung der Waffen dabei weniger gethan hat als man gewöhnlich annimmt: die Grundsätze für den Kampf sind viel älter und liegen viel tiefer, sie sind auf die Eigenthümlichkeiten der menschlichen Natur basirt. Gienge man blos von der Bewaffnung mit dem Feuergewehr aus, so erschiene die Kolonne als eine unsinnige Form, denn sie hat keine Feuerwirkung, bildet für die feindliche Artillerie eine herrliche Zielscheibe und jedes Kind weiß, daß ein physischer Druck durch die hinteren Reihen auf die vordern beim Angriff nicht statt hat. Trotzdem ist sie seit 70 Jahren (natürlich blos von der Neuzeit sprechend) das Hauptmittel zum Siege gewesen. Warum? Weil man in dieser Form die Leute beisammen und in der Hand hat und dieselben im großen Haufen sich mehr fühlen, weil man in ihr rascher vom Flecke kömmt, leicht Deckung findet, gegen Kavallerie in Bereitschaft ist und weil beim Einbruch mit der Kolonne die Vordern den moralischen Druck durch die Hintern empfinden und diese einen gewissen Zug nach vorwärts durch den Muth der erstern erhalten.

In diesen Blättern haben wir immer gegen die übertriebene Meinung von der neuesten Waffenwirkung angekämpft und gewarnt vor den taktischen Spekulationen, die daraus so leicht entstehen und denen unwillkürlich fast immer ein defensiver Gedanke unterliegt. Wir haben das gethan und fahren fort es zu thun, weil wir um jeden Preis den Glauben an den Angriff befestigen möchten. In diesem Sinne haben wir uns im letzten Aufsatz gegen eine weitere Reglementirung und daraus folgende Ausbreitung der Kompagnie-Kolonnen ereifert, und ereifern uns heute gegen die vorgeschlagene Doppel-Kolonne.

Die bisherige Divisions-Kolonne, welche seit den Revolutionskriegen in allen Armeen, ausgenommen etwa in der englischen, eine so große Rolle gespielt hat, hatte eine dreigliedige Frontbreite von 25 bis 30 Schritt, eine Frontbreite, die sich durch die Rangirung auf zwei Glieder auf ungefähr 35 bis 40 ausgedehnt hat — dagegen würde die Doppel-Kolonne Veillons nahezu 80 Schritt breit. Eine derartige Kolonne wird nicht rasch von der Stelle kommen, besonders im koupirten Gelände auf viele

Schwierigkeiten stoßen und in den Direktionsveränderungen solche ohnedies finden; diese Kolonne hat die Stoßkraft der einfachen gewöhnlichen Divisions-Kolonnen sicherlich nicht und keinenfalls wie diese die Belege der Erfahrung für sich; es sind besondere Vorkehrungen und Uebungen nöthig für die Vertheidigung gegen Kavallerie, für welchen Fall sie uns aber überhaupt unvollkommen erscheint, wenn eine oder gar beide Jägerkompagnien gerade außerhalb verwendet sind; sie geräth aber in noch größere Schwierigkeiten gegen Kavallerie, wenn zufällig eine der vier Zentrumkompagnien zur Artilleriebedeckung oder sonst wie abkommandirt ist, oder nicht rechtzeitig hat raillirt werden können.

Die breite Doppel-Kolonne muß aber auf den Kavallerieangriff um so eher gefaßt sein, als sie, gerade ihrer längern Front wegen, mehr auf die undurchschnittene Ebene angewiesen ist. Dagegen hat die Doppel-Kolonne eine größere Feuerfront und demnach eine mehr defensive als offensive Einrichtung. Es ist also gekommen wie wir vermuthet haben oder mit andern Worten „die Spekulation hat den Verfasser unwillkürlich zur Defensive geführt" in der Hoffnung, dem Artilleriefeuer zu entrinnen. Dabei ist aber vergessen worden, daß die größere Beweglichkeit der schmalen Kolonne diesem Zweck viel besser entspricht und daß es noch gar nicht ausgemacht ist, ob die jetzige fast ausschließliche Granatwirkung der Artillerie den breiten Fronten nicht gefährlicher sei, als der tieferen aber schmaleren Kolonne.

Das vorgeschlagene Feuer aus der Doppel-Kolonne, wobei die beiden vordern Kompagnien niederzuknien hätten, um die hintern beiden über sich weg feuern zu lassen, will uns nichts weniger als gefallen. Wir können in diesem Modus nun einmal nichts anderes sehen als eine Exerzierplatzspielerei. Wir für unsere Person halten selbst das Niederknien im Carree und in der Jägermasse, trotzdem hier die Leute hart hinter einander stehen, für höchst problematisch und begreifen ganz gut, weßhalb das neue französische Caree auf 4 Glieder verzichtet hat.

Jedenfalls wird das Niederknien im Carree nur bei der ersten Decharge angehen; sobald das Gefecht aber lebhafter wird, eine Attake der andern folgt, Blessirte austreten wollen oder von ihren Kameraden vor dem Niederfallen festgehalten werden, Leute des vordern Gliedes sich gegen einzelne waghalsige Reiter oder Reitergruppen zur Wehre setzen müssen u. s. w., so hat auch das Niederknien auf Kommando sein Ende erreicht. So wollen wir auch die Möglichkeit einer Decharge bei der Doppel-Kolonne nicht leugnen, hoffen aber daß Niemand in der Armee an die allgemeine Ausführbarkeit dieses Feuers einen Glauben hat. Wer noch zweifelt, der sollte sich recht lebhaft z. B. in die leidenschaftlichen Kämpfe jenseits des Naviglio grande in der Schlacht von Magenta und in jene bei Medole in der Schlacht von Solferino hineindenken, sicherlich wird er dabei diese Doppel-Kolonnen und ihr Feuer nicht brauchen können.

Am Vorschlag hat uns das Doubliren der Glieder beim Ployiren und Deployiren, sobald solches mit ganzen Kompagnien und nicht blos pelotonsweise geschieht, und das Zurückstellen der beiden Jägerkompagnien gefallen.

Unser Schluß geht dahin, die Doppel-Kolonne entschieden zu verwerfen und unserem Reglemente seine Einfachheit zu belassen; dagegen wünschen wir unsere jetzige Angriffs-Kolonne in Doppel-Kolonne umzutaufen und zwar deshalb, weil sich diese Art Kolonne zum Angriff weniger eignet als die einfache Divisions-Kolonne. Darüber gelegenheitlich ein Wort weiter.

Die Schießschulen von 1863.

Das Militärdepartement der schweizerischen Eidgenossenschaft hat an die Tit. Militärbehörden der Kantone folgendes Kreisschreiben gerichtet:

„Wir beehren uns Ihnen mit Gegenwärtigem einen kurzen Bericht über die dießjährigen eidgenössischen Schießschulen vorzulegen.

Es ist Ihnen bekannt, daß der erste Kurs vom 31. August bis 19. Sept. und der zweite Kurs vom 5. bis 24. Oktober in Basel stattgefunden hat.

Das Kommando war dem Herrn eidgen. Stabsmajor William van Berchem aus dem Kanton Waadt übertragen und demselben war das benöthigte Instruktionspersonal beigegeben. Bei Auswahl desselben wurde namentlich auf ein instruktives Talent für Ertheilung einer gründlichen Schießtheorie Rücksicht genommen.

Der erste Kurs war von 39 und der zweite von 45 Offizieren besucht. Inspektor beider Kurse war Herr eidgen. Oberst Wieland, der sich nicht bloß darauf beschränkte eine einfache Inspektion zu machen, sondern während mehrern Tagen der Instruktion zu folgen, um sich um so besser von den Resultaten derselben ein richtiges Urtheil bilden zu können.

Nach den vorliegenden Berichten ist der Gesammteindruck über beide Kurse ein wohlthuender; die Leitung war ebenso ruhig und taktvoll, als ihrer Aufgabe vollkommen entsprechend. Der Unterricht wurde ganz dem Zwecke einer gründlichen Schießtheorie gemäß ertheilt; der Plan war gut angelegt und die Zeit wurde von dem Schulkommandanten vortrefflich benutzt. Die meisten Schüler zeigten sehr guten Willen und Lernbegierde. Nur bei Einzelnen, und zwar namentlich bei solchen, die prätentirten bereits gute Schützen zu sein, zeigte sich etwelche Abneigung gegen die Lehrmethode. Das Resultat davon war, daß diese gegenüber den eifrigen Schülern zurückblieben.

Die 84 Schüler, die, wie bereits oben bemerkt, an den beiden Kursen Theil nahmen, entsprechen den 84 taktischen Einheiten der Infanterie des Auszuges. Freiwillig nahm ein Hauptmann des Generalstabes